



Tür-zu-Tür-Wahlkampf

25. August 2013 - [Marnie Gräber](#)

„Der Mindestlohn kommt an!“



Machen Tür-zu-Tür-Wahlkampf in Neukölln: Lisa und Marian.

Marian Liesenfeld will, dass der Neuköllner SPD-Kandidat Fritz Felgentreu für seinen Bezirk in den Bundestag einzieht. Deshalb unterstützt der 25-jährige Politikstudent die SPD bei ihrem Tür-zu-Tür-Wahlkampf. Heute als Unterstützung an seiner Seite: Die Berliner Jusos-Campaignerin Lisa Treiling.

„Arbeitslosigkeit“, platzt es aus dem Mann an der Eingangstür heraus. Ganz klar – das sei ein wichtiges Thema. Gerade hier in Neukölln. „Die SPD soll Arbeit schaffen und den Mindestlohn umsetzen. Damit es sich auch lohnt zu arbeiten.“

Marian nickt, und notiert sich die Anmerkungen von Klaus H. Er hatte bei dem 60-Jährigen geklingelt und gefragt, welche Themen die SPD nach der Wahl anpacken sollte.

Ziel: 3000 Neuköllner-Haustüren besuchen

Marian, Wahlkampfhelfer des SPD-Direktkandidaten Fritz Felgentreu, ist heute in der Donaustraße Neuköllns unterwegs. Gemeinsam mit Lisa Treiling, Campaignerin bei den Jusos Berlin, macht er Tür-zu-Tür-Wahlkampf.

An 1000 Haustüren haben die beiden Politik-Studenten bereits geklingelt, mehr als 3000 wollen sie bis zur Bundestagswahl am 22. September noch besuchen. „Über 100 Freiwillige haben sich bereits über die Mitmachen-Plattform allein bei uns in Neukölln für den Tür-zu-Tür-Wahlkampf gemeldet“, erklärt Marian.

„In Neukölln soll sich wieder was bewegen“

Klaus H. freut sich über den Haus-Besuch der beiden Studenten, er will auf jeden Fall Wählen gehen – damit sich in seinem Bezirk „wieder was tut“. Der gebürtige Berliner weiß, wovon er spricht: Er wohnt seit fast 40 Jahren in Neukölln. Und in dieser Zeit hat sich mächtig was getan: Das einstige Arbeiterviertel Berlins hat sich über die Jahre zum Szene-Viertel der Hauptstadt entwickelt.

Wo früher überwiegend Arbeiter- und Migrantenfamilien lebten, mischen sich heute Künstlerinnen und Künstler, Studentinnen und Studenten unters Neuköllner Volk. Und obwohl beliebt und ‚hip‘, ist die Arbeitslosigkeit hier mit rund 16 Prozent noch immer deutlich höher als im restlichen Berlin (11,8 Prozent / Stand: Juli 2013).

Mindestlohn kommt bei den Leuten an

„Die Neuköllner wollen den gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro“, ist sich Wahlkampfhelfer Marian nach 1000 Haustüren sicher. Was die Neuköllner noch bewegt? Kita-Ausbau und steigende Mieten, so die Antwort des 25-Jährigen. Die Mieten seien in Neukölln seit 2011 laut Mietspiegel 2013 um rund 13 Prozent gestiegen.

„Seid ihr vom Fernsehen?“

Auch Larissa S. wohnt in der Donaustraße. Die 37-Jährige ist sichtlich überrascht, als sie ihre Haustür aufmacht und Lisa und Marian vor sich stehen sieht. „Seid ihr vom Fernsehen?“ fragt sie argwöhnisch.

Die beiden Politik-Studenten können sie beruhigen, man komme von der SPD und wolle an den Wahltag

DIE AUTORIN



Marnie Gräber

Marnie Gräber, Jahrgang 1985, ist seit Mai 2013 Online-Redakteurin beim SPD Parteivorstand. Sie studierte Politikwissenschaft in Hannover, Berlin und Göteborg.



am 22. September erinnern. Für Larissa Strahl ist die Verbesserung der Bildung eins der zentralen Themen – und deswegen werde sie auch Wahlen gehen, so die Berlinerin. Ebenfalls wichtig sei ihr der Ausbau von Kita-Plätzen in ihrem Bezirk.

Acht offene Türen in zwei Stunden – das Wetter ist einfach zu schön

Nicht jede Haustür wird an diesem Nachmittag in Neukölln geöffnet – „Das Wetter ist einfach zu schön“, erklärt Lisa. Die Bewohnerinnen und Bewohner seien draußen, am See oder im Park. Sie und Marian werden morgen wieder losziehen und an die Türen der Neuköllner klingeln. Denn „generell sind die Menschen hier sehr offen und freundlich, wenn man bei ihnen an der Tür klingelt.“

„Und bis zum Wahntag haben wir noch einiges vor“, so die Wahl-Berlinerin. Und Marian ergänzt lachend: „Mein Ziel ist es, dass jeder Neuköllner Fritz Felgentreu kennt – und am besten auch wählt.“

F Empfehlen

Tweet

+1

Pin it

Diskutieren **Empfehlen** Abonnieren Drucken

Sie müssen ein SPD.de Benutzerkonto haben, um eigene Kommentare zum Beitrag zu verfassen.

[Gleich anmelden](#) oder [einloggen](#)

27. August 2013 • 11:25

[Antworten](#)



[Hr. Rautenberg](#)

Ich darüber verblüfft, wie wenig Genossen sich darüber im Klaren sind, warum ein Mindestlohn eingeführt wird und warum die DGB-Gewerkschaften dies unterstützen, denn solch ein Gesetz greift scheinbar in deren Tarifautonomie ein. Dies wird ja vom unionschristlichen Wirtschaftsflügel mantraartig behauptet.

Tatsächlich grenzt unsere Forderung von 8,50 € Mindestlohn die SITTENWIDRIGKEIT ein und hat mit einem branchenübergreifenden Mindesttarif überhaupt nichts zu tun. Gerade die Einführung von branchenunterschiedenen Mindestlöhnen ist eine Attacke auf die Tarifautonomie, da eine solche Kommission dies einvernehmlich klären soll, ohne Anwendung des Streikrechts. Die Sittenwidrigkeit aber muss deutschlandweit gleich gültig sein.

So richtig die 10 € Mindestlohnforderung Der Linken ist, weil sie in einer Mindestlaufzeit und einem monatlichen Mindestvertragssockel auf die Grundrente abzielt, ist dies Sache der Tarifpartner und der essentielle Aufruf, Mitglied einer DGB-Gewerkschaft zu werden.

26. August 2013 • 13:01

[Antworten](#)

[Enemy](#)

Wie sieht's eigentlich mindestlohnmäßig bei Behinderten, Inhaftierten, Schülern